

## Medial vermittelte Gefühle im Erleben der Zuschauer

### Prüfer von FSF und FSM diskutieren über die Bedeutung der Emotionspsychologie für den Jugendschutz

Medien können starke Emotionen auslösen und damit unsere Persönlichkeit beeinflussen. Von der Medienpsychologie wurde der mediale Einfluss auf die Gefühle allerdings lange Zeit vernachlässigt. Aus diesem Grund ging am Mittwoch, dem 23. September 2009, eine Tagung der Freiwilligen Selbstkontrolle Fernsehen (FSF) und der Freiwillige Selbstkontrolle Multimedia-Diensteanbieter (FSM) in den Berliner Räumen der Bertelsmannstiftung der Frage nach, wie Medien Emotionen auslösen und welche Strategien Mediennutzer im Umgang mit den eigenen Gefühlen haben.

Dass Emotionen so etwas wie die „Dirigenten unseres Handelns“ darstellen, machte PD Dr. Frank Schwab von der Universität des Saarlandes deutlich. Gefühle sind zentrale Bestandteile unserer geistigen Architektur, sie erlauben eine schnelle Bewertung von Ereignissen, lenken unsere Aufmerksamkeit und können starke körperliche Reaktionen auslösen: unser Herz rast, die Hände werden nass. Medien beeinflussen, so Schwab, unseren alltäglichen Umgang mit Gefühlen. Im Kino lernen wir beispielsweise, wie wir uns als romantischer Liebhaber zu verhalten haben. Daher können Medien eine massive Auswirkung auf die Persönlichkeitsentwicklung von Jugendlichen haben.

Doch nicht nur Medien lösen Gefühle aus, auch Gefühle selbst werden durch sogenannte Meta-Emotionen emotional bewertet, wie Dr. Anne Bartsch von der Martin-Luther-Universität Halle verdeutlichte. Dies ist beispielsweise dann der Fall, wenn man sich für seine Angst schämt oder es einem peinlich ist, dass man über einen „unanständigen“ Witz gelacht hat. Medien, so Bartsch, leiten den Mediennutzer durch Symbole und andere Hinweise an, die erlebten Gefühle „richtig“ zu werten, also etwa eine dargestellte Trauer als angenehm zu empfinden und nicht etwa selber zu trauern.

Eine nicht zu unterschätzende Funktion für die Erzeugung von Gefühlen spielt die Musik, insbesondere im Kino. Prof. Dr. Clemens Schwender von der Universität für Management und Kommunikation in Potsdam veranschaulichte in seinem eindringlichen Vortrag, wie es Musik gelingt, innere Bilder beim Betrachter zu erzeugen, Bewegungen darzustellen oder das emotionale Innenleben einer Figur zu veranschaulichen. Vor allem aber hilft Musik, Filme räumlich und zeitlich einzuordnen.

In der abschließenden Diskussion betonten die Experten mit Blick auf den Jugendmedienschutz, dass Kinder Medieninhalte emotional anders erleben als Erwachsene. Die anspruchsvolle Aufgabe der Gutachter des Jugendschutzes besteht daher darin, von den eigenen Gefühlen und deren Bewertung zu abstrahieren. In einem der vorgeführten Beispiele ging es um die Wiederbelebungsversuche eines kleinen Jungen, der in ein Schwimmbecken gefallen war – ein emotionales Horrorerlebnis für alle Eltern. Kinder jedoch, darauf wiesen die Experten hin, hätten diese elterliche Sorge nicht. Sie würden es im Gegenteil positiv empfinden, dass die Eltern sich um den Jungen sorgen und alles unternehmen, um ihm zu helfen.

## Über die FSM

Die Freiwillige Selbstkontrolle Multimedia-Diensteanbieter e.V. (FSM) ist die anerkannte Selbstkontrollereinrichtung für den Bereich Telemedien. Der Verein engagiert sich in erster Linie für den Jugendmedienschutz – insbesondere die Bekämpfung illegaler, jugendgefährdender und entwicklungsbeeinträchtigender Inhalte in Online-Medien. Dazu betreibt die FSM eine Beschwerdestelle, an die sich jedermann kostenlos wenden kann, um jugendgefährdende Online-Inhalte zu melden. Die umfangreiche Aufklärungsarbeit und Medienkompetenzförderung von Kindern gehört zu den weiteren Aufgaben der FSM. Unter dem Dach der FSM sind neben der Selbstkontrolle Mobilfunk auch die Selbstkontrolle der Suchmaschinenanbieter sowie die Selbstkontrolle der Chatanbieter angesiedelt.

## Über die FSF

Die Freiwillige Selbstkontrolle Fernsehen e.V. (FSF) ist die anerkannte Selbstkontrollereinrichtung der privaten Fernsehanbieter. Kern ihrer Arbeit ist die Prüfung von Sendungen unter Jugendschutzgesichtspunkten vor der Ausstrahlung. Darüber hinaus fördert sie den wissenschaftlichen Diskurs über Medienwirkungen und erstellt neben inhaltlichen Fachpublikationen zahlreiche Materialien für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit.

## Kontakt und nähere Informationen zu den Referenten und Fachvorträgen

FSM e.V.; Spreeufer 5, 10178 Berlin; Maja Winter,  
Tel.: 030 24 04 84 - 43, Mail: winter[at-Zeichen]fsm.de

FSF e.V.; Hallesches Ufer 74–76, 10963 Berlin; Camilla Graubner,  
Tel. 030 23 08 36 - 60, Mail: graubner[at-Zeichen]fsf.de